

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Österreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40
Copyright 1914 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

Die beiden Zaren

Geldmanglung von G. Zylinski



„Unser Bündnis hat erst den rechten Kitt bekommen, seit ich mit Befriedigung gesehen habe, daß man sich auch in Frankreich nicht um den Willen des Volkes kümmert.“

Darf ich Ihnen meinen Schirm anbieten?

(Zeichnung von Kurt Kreutz)



Die Justitia hat sich in Köln etwas stark für einen Zuhörer erwärmt. Soll man daraus Schlüsse auf den Charakter der Dame ziehen?

Freudige Ereignisse

Man eilet oft zum Bahngelände
Mit vollen Wägen angetan.
Es führt zur allgemeinen Freude
Der König durch per Eisenbahn.

Ein frohes Räufeln um die Wippen,
So rennen Kahl und Heiler,
Die Schiffe ihrer Fährde schweben
Bewegt um hintere Quartier.

Das hohe Paar mit den Feingessen
Wirft kultvoll ein Blick heraus.
Wer kann das Glücksgelübde erkennen?
Die Liebe zu dem Herrscherhaus?

Ersterbend ehfurchtsvollsten Offizes,
So sieht das Beamtentropa
Den schön gefädelten Hut des Schiffes
Und beugt sich treu ergeben vor.

Und wer das heute nicht erleben,
Der sieht es morgen fierdlich.
Er braucht bloß auf die Zahn zu geben.
Die Freuden wiederholen sich. Der Eckschiff

Allteufschland und wir

„Wenn man den ‚Empfehlissimus‘ im Ausland zu lesen bekommt, mußte in jedem ein solch Gefühls der Verachtung gegen die berufsmäßigen Berächtslichmacher, daß ... Sollte es nicht eine Pflicht gegen das eigene Volk sein, solch ein Produkt systematisch mit Klagensträngen zu übersehen?“
Berliner Neueste Nachrichten v. 13. Juni 1914.

Berlin, 27. Juni 1914.

Verlegt. Verlag des „Empfehlissimus“
In der Abteilung „Empfehlenswerter Zeitschriften“
bedürftigen wir, auch Ihre geschätzte Zeitschrift
mit aufzuführen. Unsere Leser sind hohe und löbliche
Staatsbeamte ufo. Wir bitten um gefr. Mitteilung,
ob Sie uns zu dem genannten Zweck sündig ein
Exemplar Ihrer Zeitschrift kostenlos zustellen wollen.
Hochachtungsvoll

Berliner Neueste Nachrichten.

III

Da das allteufische Blatt in dem Bestreben, wöchentlich 30 Pfennig zu sparen, dem „Empfehlissimus“ zu obiger Organverteilung beschließen hat, wollen wir auch nicht so sein und ihm das übliche Honorar

für Delinatante zur Verfügung stellen, damit es davon das erste Abonnement in bar bezahlen kann und fernhin der träben Notwendigkeit entzogen ist, seine allteufische Abtragung allwöchentlich für 30 Pfennig zu verkaufen. Die Redaktion.

Ruralien

Die Art und Weise, wie in Baden Herr Wacker Dramenversteher auf dem politischen Aker, Mistel vom Pappi. Er spendt: „Es geht's ut!“

Und siehe: laudabiliter se subiecit.

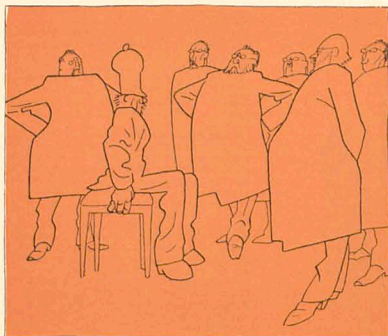
Das heißt natürlich: er renvoziert.
Und Rom bleibt schließlich doch angefrisiert.
Denn glaubt Sie etwas, der Kömer von Jählingen?
Oder meint ihr, er werde sie sich vernehmen?
Und tänzigeln tanzen, wie andere pfeifen?

D nein, d er ist nicht aufgefrisiert.
Der wird sich schon zu helfen wissen.

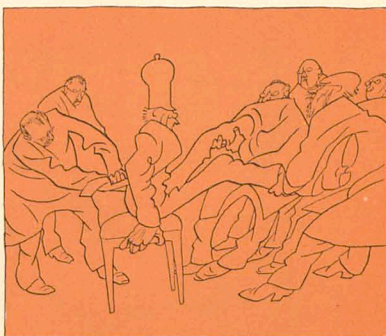
Und auch zu rächen ... An wem? ... Nur Rad! ...
„Am Rad!“ köhrt der geistliche Nat. Obdem Gern

Der Kleber

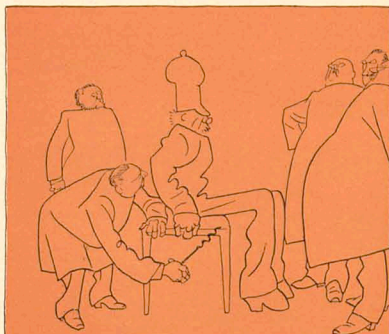
(Zeichnungen von D. Gullerstein)



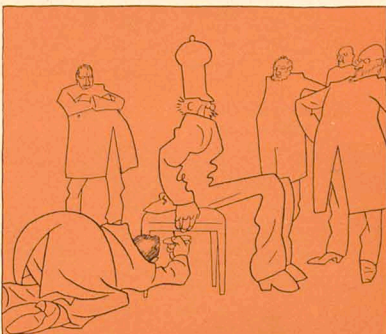
„Was fangen wir mit dem Keel an?“



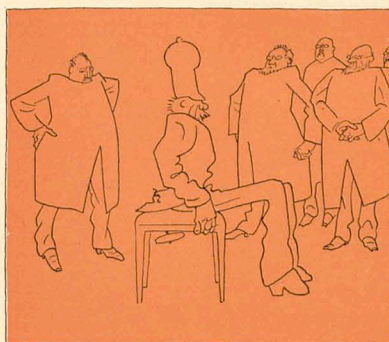
„Aufstehen muß er — —!“



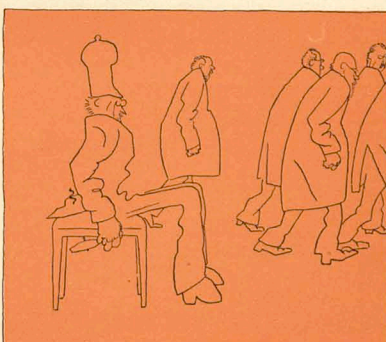
„Versuchen Sie's, Herr Staatsanwalt!“



— — — — —



„— Daneben gehört!“



„Na, wenn die Justiz nich mal das kann!“



— ich schwill es gerne
in alle Rinsen ein —

Autoren-Abend Von Hermann Hesse

Als ich gegen Mittag in dem städtischen Zuercher ankom, empfing mich am Bahnhof ein Mann mit einem breiten grauen Schnauzbar, wie ich schon lang keinen mehr gesehen hatte.

„Mein Name ist Schönböck“, sagte er, „ich bin der Vorstand des Vereins.“

„Gut mich“, sagte ich. „Es ist eigentlich großartig, daß es hier in dem kleinen Zuercher einen Verein gibt, der literarische Abende veranstaltet.“

„Na, wir leisten uns hier etwas“, erläuterte Herr Schönböck. „Am Dinstag war zum Beispiel ein Konzert, und im Karneval geht es schon ganz toll zu. — Und Sie wollen uns also heute abend durch Vorträge unterhalten?“

„Ja, ich lege ein paar von meinen Gedichten vor, kürzere Prosastücke und Gedichte, wissen Sie.“

„Ja, sehr schön. Sehr schön. Wollen wir einen Wagnis nehmen?“

„Sie Sie meinen. Ich bin hier ganz fremd; vielleicht zeigen Sie mir ein Hotel, wo ich überbleiben kann.“

Der Vereinvorstand musterte jetzt den Koffer, den der Zueher hinter mich bei brachte. Dann ging sein Blick prüfend über mein Gesicht, über meinen Mantel, meine Schuhe, meine Hände, ein ruhig prüfendes Bild, so wie man etwa einen Zeugen anstellt, mit dem man eine That das Gesetz teilen soll; man wendet sich im Augenblicke, wo der Versteher wackelt, aber man ist auf ihn angewiesen und muß sich mit ihm vertragen.

Seine Bedienung fing eben an mich aufzufallen und peinlich zu werden, da verbreitete sich wieder Wohlwollen und Hilfsfertigkeit über seine Äugen.

„Wollen Sie bei mir wohnen?“ fragte er lächelnd. „Es gut wie im Gehäusen hinter Sie es da auch und sparen die Hotelkosten.“

Er begann mich zu interessieren; seine Vorurteile und wohlwollende Mängel war deutlich und lieb, und hinter dem etwas herrischen Wesen schien viel Gutmütigkeit zu verborgen. Ich nahm also die Einladung an, weil setzen uns in einem offenen Wagnis, und man konnte ich wohl sehen, neben wenn ich sah, daß in dem Straßen von Zuercher war beinahe kein Mensch, der meinen Namen nicht mit Geistesfreiheit genannt hätte. Ich mußte befähigt die Hand am Hut haben und bekam eine Bestellung davon, wie es fächer zumite ist, wenn ich sich durch die Welt hindurch schlüpfen ließe.

Um ein Gesicht zu gewinnen, fragte ich: „Wohinset Müge daß wohl der Canal, in dem ich sprechen darf?“

Schönböck sah mich beinahe vorwurfsvoll an: „Das weiß ich wirklich nicht, lieber Herr; ich habe mit diesen Sachen gar nichts zu tun.“

„Ich dachte nur, weil Sie ja doch Vorstand sind.“

„Gewiß; aber das ist nur so ein Ehrenamt, wissen Sie. Das Geschäftliche besorgt alles unser Sekretär.“

„Das ist wohl der Herr Giesebrecht, mit dem ich korrespondiere habe?“

„Ja, der ist es. Jetzt passen Sie auf, da kommt das Steigerferkel, und dort sitzt das ist das neue Volksgedächtnis. Sein, nicht?“

Es war der übliche Ankersteinbaukasten mit tollerter Gemerbeselbst-Geist.

„Sie scheinen mir in der Gegend keinen eigenen Stein zu haben“, sagte ich. „Da Sie alles aus dem Nachdinen machen?“

Derr Schönböck sah mich mit runden Augen an, dann brach er in ein Gelächter aus und schlug mit kräftig auf die Knie.

„Aber Mann, das ist ja eben unser Stein! Haben Sie nie vom Zuercherer Nachdinen gehört? Mit ja berührt. Von dem leben wir hier alle.“

Da waren wir schon vor seinem Hause. Es war mindestens ebenso schön wie das Volksgedächtnis. Wir stiegen aus, und über uns ging ein Fenster auf und eine Frauenstimme tief herunter: „So, halt du also den Herrn doch mitgebracht? Na, schön. Komme nur, wie es geht.“

Dals darauf erschien die Dame an der Haustür und ein verengertes rundes Wesen, voll von Geizhalsen und so, hinter, kindlichen Zerschwingen. Wenn man gegen den Herrn Schönböck etwa noch Bedenken hätte gegen können, diese Frau zerstreute alle Zweifel, sie atmete nicht als wohlige Darmenlosigkeit, Gerecht nahm ich ihre warme, gepölkerte Hand.

Sie musterte mich wie ein Fabeltier und sagte dann halb lachend: „Alte Sie sind der Herr Hesse! Ja, ich schon, ich schon. Nein, aber daß Sie eine Heilige tragen.“

„Ich bin etwas furchtsam, gnädige Frau.“

„Sie haben die Heilige tragen sehr komisch zu finden, was ich nicht recht begreife. Aber sonst geht mit die Damschaft ganz, hier war selbtes Bärgerium; es wird be gegenseitig ein vorzügliches Essen geben.“

Wir trafen in einem sehr gemütlich und warmem Gemerbesel hängen, den ich bald als ein ganz und gar mit Goldbroten betriebsamen Stuhl erkannte.

„Sie sind, Sie immer so ernst“, fragte die Dame mich nach einer kurzen Pause.

„D nein, tief ich schnell, aber entschuldigend Sie; warum haben Sie eigentlich diesen Stuhl weggelesen?“

„Haben Sie das noch nie gesehen? Es war eine Zeitlang sehr in Mode, natürlich nur als Zier-

möbel, nicht zum Drauffigen. Ich finde es sehr häßlich.“

Derr Schönböck lachte —: „Deshalb als hübscher als das veraltete moderne Zeug, was man jetzt bei lang verarbeiteten Leuten finden muß. — Aber können wir noch nicht essen.“

Die Hausfrau erhob sich, und eben kam das Mädchen, um zum Essen zu bitten. Die kleine Wölfe von Bescheidenheit und unheimlicher Genügsamkeit verließ alsbald; ich bot der Schönböck den Arm, und wir wandelten durch ein ästhetisch prunkvoll aussehendes Gemach in das Esszimmer und einem kleinen Paradies von Frieden, Stille und guten Essen entgegen. Das zu bezeichnen ich mich nicht fähig fähle.

Ich sah bald, daß man hier nicht genohet war, sich neben dem Essen bei mit heftiger Unterhaltung auszufragen, und meine Kurze bot etwaigen literarischen Gesprächen fand sich angenehm entfallend. Es ist unanbath von mir, aber ich sollte mich ungenie ein gutes Essen von den Wirtin dadurch verdienen, daß man mich fragt, ob ich den Herrn Hesse schon gesehen habe, und ob ich eigentlich Lustel oder Ganshörer hübscher finde. Dier war Schönböck und Gröckel! Man ist gründlich und gut, sehr gut, und auch der Wein muß ich leben, und unter lustlichen Tafelgesprächen über Weinarten, Östlingen und Cuppen vermann ich die Zeit. Es war herrlich, und mir einmal ganz ein Unterredung. Man hatte mich um meine Meinung über das Füllsel der jungen Gans gefragt, an der wir aßen, und ich sagte so etwas wie: „Das seien Gebiete der Weisheit, man lehrer mit Geschicklichkeit meist allgemäin zu tun beikamen.“

Da ließ Frau Schönböck ihre Gabel sinken und starrte mich aus ungesunden Andenken an: „Ja, sind Sie denn auch Schriftsteller?“

„Natürlich“, sagte ich ebenfalls verwundert. „Das ist ja mein Beruf. Was hatten Sie denn geglaubt?“

„D, ich dachte, Sie seien eben immer so heftig und hatten Vorträge. Es war einmal einer hier — Gans, wie hier er nicht? Weist du da, der damals diese janzigen Volkslieder vorgetragen hat.“

„Ach, der mit den Schönböckspfeifen —.“

Aber auch er konnte sich den Namen nicht erinnern. Ich auch er sah mich verwundert an und gewissermaßen mit etwas mehr Mitleid, und dann nahm er sich zusammen, erfallte keine geistliche Besinnung und fragte verstimmt: „Was ist das, was ich Sie da eigentlich? Wohl fürs Theater?“

Nein, sagte ich, das hätte ich noch nie probiert. Nur so Gedichte, Theaterstücke, und so weiter.“

„Ach, ja“, seufzte er erleichtert. „Und Sie fragte: „Ich das nicht furchtbar furchtbar?“

„Ja, nicht nein, es ging an. Herr Schönböck aber hegte mich etwas in Mitleid.“

„Aber nicht wahr“, fing er nochmals ängstlich an, „ganz Dabei schreiben Sie doch nicht?“

„Nein“, mußte ich belächeln. „Ich habe auch schon ganz Bücher geschrieben.“

Das klang ihm sehr nachdenklich. Er sah eine Welle schwebend fort, dann bot er sein Glas und rief mit etwas anpreisender Munterkeit: „Na, prost!“

Gegen den Schluß der Tafel wurden die Leute beide zusehends stiller und schwächer, sie zeigten verschiedene Mängel tief und ernst, und Herr Schönböck legte eben die Hände über der Wäsche zusammen und wollte einschlafen, da machte ihn seine Frau: „Ach, wollen wir noch den schwarzen Kaffee trinken.“

„Aber auch für heute schon ganz kleine Augen.“

Der Kaffee war nebenaun furchtbar; man sah in blauen Augen, die man nicht so sehr als in einem Familienphotographen. Hier hatte ich eine Einrichtung gesehen, welche dem Wesen der Bewohner so vollkommen entsprach und Ausdruck verließ. Mittler in einem Hand ein ungewohnter Doppelgläs, und brinnen ich ruhig als ein großer Dampfel.

„Kann er sprechen?“ fragte ich.

Frau Schönböck verneinte ein Gähnen und nicht. „Es werden ihm vielleicht bald hören. Nach Zize ist er immer am munteren.“

Es hätte mich gereizelt zu wissen, wie er sonst ausah, denn weniger munter hatte ich noch nie ein Zier gesehen. Er hatte die Lider halb über die Augen gezogen und als wenn er schlief.

Aber nach einer Weile, als er der Hausbier entschuldamer war und auch die Dame beifällig im Stuhl niedr, da sah der verkleinerte Vogel nachlässig den Schenkel auf und sprach in gähnendem Tonfall mit gedehnter und äußerst menschenähnlicher Stimme die Worte, die er konnte: „D Gott, nicht gerade.“

Frau Schönböck mochte erschrecken auf; sie glaubte, es sei ihr Mann gewesen, und ich benannte den Augenblick, um sie zu sagen, ich müde mich sehr gern ein wenig in mein Zimmer zurückzuziehen.

„Wohinset gehen Sie mir irgend etwas zu lesen mit?“ fragte ich ihn.

„Es ist und, es ist eine Zeitung wieder. Aber ich danke und gehen.“

„Haben Sie nicht irgend ein Buch? Einzelne los.“

Da stieg ich langsam mit mir die Treppe zum Gast-

immer hinauf, zeigte mit meine Stube und öffnete dann mit Milken einen kleinen Eckzahn im Korridor. „Bitte, bedienen Sie sich hier“, sagte sie und zog sich zurück. Ich glaubte, es handle sich um einen Witz, aber vor mir stand die Wohlthät des Hauses, eine kleine Reihe sauberer Bänke. Begierig griff ich zu, man findet in solchen Häusern oft ungenutzte Ecken. Es waren aber nur zwei Gefangene, drei alte Hände von „Alter Land und Meer“, ein Katalog der Veranschaulichung in Bücheln von Anno funfzehn und ein Zehnleitner der französischen Umgangssprache.

Eben vor ich nach einer kurzen Eile am Wachen, da wurde geklopft, und das Dienstmädchen führte einen Herrn herein. Es war der Vereinskretzer, der mich sprechen wollte. Er klappte der Brevier auf sei sehr lechzte, sie schlügen kaum die Esalmiete heraus, und ob ich nicht mit weniger Dornen zufrieden wäre. Aber er wollte nichts davon wissen, als ich vorlag, die Verlesung lieber zu unterlassen. Er seufzte nur seufzvoll, und dann meinte er: „Gott ist für etwas Dekoration sorgen?“

„Dekoration? Nein, ist nicht nötig.“
 „Es wären zwei Fahnen da“, lockte er unterwürdig. Endlich ging er wieder, und meine Stimmung begann sich erst wieder zu heben, als ich mit meinen nun wieder munter gewordenen Gehgehern beim Tee saß. Es gab Buttergebäckenes Daus und Rum und Benediktiner.

Am Abend gingen wir dann alle drei in den „Goldenen Anker“. Das Publikum strömte in Cadaren nach dem Hause, so daß ich ganz erkannt war, aber die Leute verstanden alle hinter den Rückläutern eines Saales im Parterre, während wir in die zweite Etage hinaufstiegen, wo es viel stiller zung.

„Was ist denn da unten los?“ fragte ich den Kretzer.

„Ach, die Biermusik. Das ist jeden Samstag.“ Ehe Schwebelbeins mich verließen, um in den Saal zu gehen, ergriß die gute Frau in einer persönlichen Mitteilung meine Hand, drückte sie begeistert und sagte leise: „Ach, ich freue mich so sehr, daß auf diesen Abend.“

„Warum denn?“ konnte ich nur sagen, denn mit dem ganz anders sumierte. „Nun“, rief sie herzlich, „es gibt doch nichts Schöneres, als wenn man sich wieder einmal so richtig ausladen kann.“

Dann stieg sie davon, froh wie ein Kind am Regen seines Geburtstages. Das konnte gut werden. Ich setzte mich auf den Kretzer. Man denken sich die Leute eigentlich unter diesem Vertrag? rief ich heilig. „Mir scheint, sie erwarten etwas ganz anderes als einen Anker-Abend.“

Ja, sammelte er heimlich, das könne er umgänglich wissen. Man nehme an, ich werde launige Gedanken vortragen, vielleicht auch lingen, das andere sei meine Sache — und überhaupt, bei diesem miserablen Befehl —

Ich jagte ihn hinaus und wartete allein in bedrückter Stimmung in einem kalten Stubben, bis der Kretzer mich wieder abholte und in den Saal führte. Da fanden etwa zwanzig Studienten, von denen drei oder vier besetzt waren. Hinter dem kleinen Podium war eine Vereinsloge an die Wand genagelt. Es war schönlich. Aber ich fand nun einmal da, die Fahne prunkte, das Gnostisch bligte in meine Wasserflasche, die paar Leute setzen und warteten, ganz vorne Herr und Frau Schwebelbein. Es half alles nichts, ich mußte beginnen.

Es las ich denn in Gottes Namen ein Gedicht vor. Alles lautete erwartungsvoll — aber als ich glücklicherweise im zweiten Vers war, da brach unter meinen Füßen mit Danken und Zischen die große Biermusik los. Ich war so wütend, daß ich mein Wasserglas umwarf. Man lachte herzlich über diesen Gedicht.

Als ich drei Gedichte vorgelesen hatte, tat ich einen Witz in den Saal. Eine Reihe von grinsenden, versungelnen, enttäuschten, sonstigen Gesichtern sah mich an, etwa sechs Leute erhoben sich verächtlich und verließen diese unbehagliche Veranstaltung. Ich wäre am liebsten mitgegangen. Aber ich machte nur eine Pause und sagte dann, soweit ich gegen die Musik ankam, es könne leider hier ein Mißverständnis zu walten, ich sei kein humoristischer Registrator, sondern ein Literat, eine Art von Sonder-

ling und Dichter, und ich wolle ihnen jetzt, da sie doch eimen da seien, ein Gedichte vorlesen. Da fanden wieder einige Leute auf und gingen fort. Der letzte war die Gnostik freudig zu. Aber die übriggebliebenen riefen jetzt aus den Licht geworbenen Reihen näher beim Podium zusammen; es waren immer noch etwa zwei Dutzend Leute, und ich las weiter und tat meine Schuldigkeit, nur flüchte ich das Ganze richtig ab, so daß wir nach einer halben Stunde fertig waren und gehen konnten. Frau Schwebelbein begann mit ihren dicken Händen während zu klappen, aber es hing so allein nicht gut, und sie löste sie erzehend wieder auf.

Der erste literarische Abend von Duerburg war zu Ende. Mit dem Kretzer hatte ich noch eine kurze ernste Unterredung; dem Mann fanden Tränen in den Augen. Ich warf einen Blick in den leeren Saal zurück, wo das Gold der Fahne einsam leuchtete, dann ging ich mit meinen Werten nach Hause. Sie waren so still und feierlich wie nach einem Gedächtnis, und plötzlich, als wir so leich und schweigend nebeneinander her gingen, mußte ich laut hinausschreien, und nach einer kleinen Weile stimmte Frau Schwebelbein mit ein. Dalsen fand ein ausgequollenes Kissen offen bereit, und nach einer Stunde waren wir drei in der besten Stimmung. Die Dame sagte mir sogar, meine Gedichte seien bezag, und ich möchte sie eins davon abschreiben.

Das tat ich zwar nicht, aber vor dem Schlafengehen schlich ich mich ins Nebenzimmer, drehte Licht an und trat vor den großen Bogenfenster. Ich hätte gerne den alten Vasenstuch noch einmal gehört, besten Stimme und Tonfall dies ganze liebe Bürgerhaus sympathisch auszubücheln (siden). Denn von irgend-wo drinnen ist, will ich sagen; Brevieren haben Weiditz, Dichter machen Veria, und dieses Haus ward Klang und offenbarte sich im Auf dieses Torgates, dem Gott eine Stimme verlieh, daß er die Gedichtlang prelle.

Der Vogel war beim Aufblitzen des Lichtes erschrocken und sah mich aus verflorbenen Augen star und glüht an. Dann fand er sich zurecht, debnte den Flügel mit einer unglücklich schlafigen Geschärbe und gabhite mit taubelhaft menschlicher Stimme: „O Gott ogott ogott ogott —“

Immer nach Vorschrift

(Schlafung von G. D. Petersen)



„Jetzt warste ich schon fünfunddreißig Minuten! Ja, wieviel Verspätung hat denn eigentlich der Zug?“ — „Gar keine. Verspätung ist nicht gemeldet, also hat er keine.“

Unerkennung

(Zeichnung von M. Dubock)



„Die Ehe ist eben doch eine segensreiche Einrichtungs! Wenn alle deine Freunde sich von dir abwenden, so hast du immer noch deinen Mann!“



„Nur am Rhein da will ich leben!“

singen wir oft beim perlenden Sekt, und je heller im fröhlichen Kreise die Gläser erklingen, desto mehr noch schätzen wir Deutschen den Rhein, der uns in „Söhnlein Rheingold“ sein Bestes darbietet. Liegt doch im „Söhnlein Rheingold“ eine unübertroffene Rasse, ein edler und blumiger Geschmack, kurz die ganze Poesie des Rheins.

In deutschen Gauen bevorzugen
deshalb alle Sektkenner mit Recht

Söhnlein Rheingold.



MATHEUS MÜLLER, Hoflieferant, ELTVILLE

Müller-Extra-
Marken, Serie I
Versand gegen Einzahlung von
20 Pfennigen pro Serie durch
ERNST GRONWALD, Berlin-
Wilmersdorf, Landhausstr. 6



Der
Wegweiser

(Befehlung von P. Odenkopf)

„Jesas, i flech mein'
Maßtag nimmer!
Ja, wo soll i denn
nach dè Stoa'n jetz
hi' bringa?!“

230,000 Abonnenten



Alle diese Blätter
kosten zusammen
monatlich 2 Mark
bei allen Postanstalten Deutschlands

Alter deutscher
Cognac

Asbach „Ural“

Rüdeshelm
am Rhein



Die beste Gesellschaft
in England

besteht auf Lea & Perrins
Sauce, weil sie weiss, dass
dies die echte Worcestershire
Sauce ist. Diese Gesell-
schaftskreise würden unzu-
frieden sein, wenn man ihnen
eine Imitation vorsezt.

*Lesen Sie den
Nennung in welsch auf
dem roten Zettelchen
Blaue.*

Lea & Perrins

Die Original und echte
WORCESTERSHIRE SAUCE.

Sie verleiht FLEISCH, FISCH, SUPPEN, WILD,
KÄSE, SALATEN etc. einen vorzüglich pikanten
und appetitanregenden Geschmack.

**Schriftsteller und
bildende Künstler**

setzen sich im eigenen Interesse
vor Veröffentlichung ihrer Werke
mit bekannter Verlagshaus in Ver-
bindung. Näheres unter L. V. 2464
durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

**Technik-Patent-
Zeitung**

Angewandte Technik und Patentrecht
Hugo Wolff, Berlin-Halensee 6

Welt-Detektiv

Auskunft Preis - Berlin W 3
Eichentrasse 61, 1. u. 2. Stock.
Nähe Linden. Tel.: Ztr. 3571.
Beobachtungen (auf Reisen, in
Bade-Kurorten etc.), Ermitt-
lungen, speziell in Zivil- und
Strafprozessen! In-a-Ausland.

Holrats-Auskunft

über: Verheirathung, Handel,
Verkehr, Gesundheit, Einkom-
men, Vermögen, Mieth etc.,
in allen Pfläzen der Erde!
Direkt. Zuverlässigkeit!
Tausend freiwill. Anerkennun-
gen. „w. a. von dem in Regens-
burg. absolute Vertrauens-
würdigkeit. Ratschläge gratis in
unabhängigen Kaverthaus Firm.“

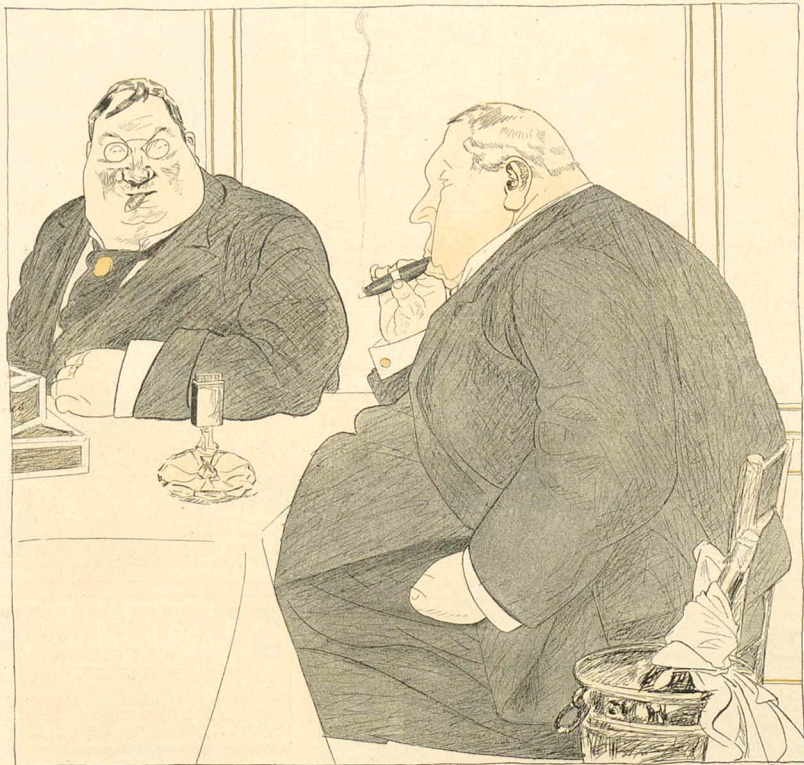
PROTEKTOR DER KÖNIG VON WÜRTTEMBERG



**AUSSTELLUNG FÜR
GESUNDHEITSPFLEGE
STUTT GART 1914
MAI BIS ENDE OKTOBER**

Volkstümliche Gesundheitslehre, Darstellungen über den
Organismus des Menschen, Ernährung und Wohnung,
Hygiene im täglichen Leben, Mutter, Säugling und Kind.
Wissenschaftliche, Historische und Literarische Abteilung.
Erzeugnisse angewandter Hygiene. Vorträge Führungen,
Mikroprojektionen und Lichtbilder. Sonder-Veranstal-
tungen. Eigenes Stadion mit grossen sportlichen Ver-
anstaltungen.

**GRÖSSTE BISHERIGE AUSSTELLUNG
IN WÜRTTEMBERG**



„Wenn's keine Hjarren jåbe, wißt' ma' wahrhaftig nich, wann ma' mit essen uffhören soll!"

Früher Gang

Noch schlåßt das Dorf. Die Eckelle schaut. Weislicher wird der Himmelslaut. Noch ohne Eckam und unvertant Weist her sein Wesen jeder Baum. Die Straße kråmmt sich hart ins Land. Zuversichtlich wird mein Schritt. Nebhang und Bach schickt mir bekannt Den ersten neuen Atem mit.

Der Morgen strömt in meine Hand.

Gemmal von Hobman

Lieber Simplicissimus!

Ein Arzt wird in ein niederösterreichisches Dorf zu einer Frau gerufen, der eine schwere Entbindung bevorsteht. Als er sie untersuchen will, wendet sich die Frau aus ängstlicher. Der Arzt wendet Gewalt an und findet, daß der zukünftigen Mutter sieben Heiligenbilder um den Leib gebunden sind. „Wer hat das getan?“ — „Der Herr Pfarrer!"

Derselbe Arzt wird in einer Nacht in dasselbe Dorf zu einer anderen Frau gerufen. Vom Manne er-

fåhrt er unterwegs, doch es sich um einen gefährlichen Bruch handelt. Auch diese Frau weist jede Untersuchung und Hilfe zurück. „Warum lassen Sie sich nicht von mir lassen?" — „Es wird so besser!" — „Woher wissen Sie das?" — „Der Herr Pfarrer war hier und hat die ganze Nacht gebetet." Am andern Abend war die Frau tot.

Der Bootsmann eines Kriegsschiffes bittet seinen Offizier um drei Tage Urlaub. Der Vorgesetzte will ihn gern mehr bewilligen und fragt auch nach dem Grund. „Ich will heiraten, Herr Kapitån." Der Kapitån gratuliert und bietet ihm drei Wochen Urlaub an. Darauf der Bootsmann: „Besten Dank, Herr Kapitån, drei Tage genügen — es ist man bloß 'ne Winne."

Ein Kleriker wird — sehr peinlich! — als „Einwandgenosse" in einem Alimentenprozeß vernommen. Er denkt sich, als Jurist, sehr forrett aus und bekundet: „Ich habe mit der Kindesmutter niemals geschlechtlich verkehrt, obwohl dieselbe über drei Jahre Substanzmischen bei meinem Eltern war."

Josephle Beilchenstock hat im Wohnhaus Ectrit

mit einigen Offizieren gehabt. Am nächsten Morgen kommen die Kartellträger. „Haben Ihnen Pflanzenerzeugung zu überbringen. Dreimaliger Kugelwechsel. Rüst' Schritt Dillang!" — „Was!" frret Josefle, „alsch fünf Schritt Dillang bei die schwere Beleidigung? Unter fünfshundert Schritt is da überhaupt nichts zu machen!"

Eine Nacht

Von Totenwårtern pißt es im Orbelz Der Schreibfisch, dessen grnes Ltz der Gassen Frhstaut so gleich... in Oram vernimmt die Hossen. Der Penbel wandert wispelnd... phlich schnell'e Und schlgt zwlf Uhr mit hdrig harten Hammern... Da paß das Oramen aus mit Eisenkammern. Das nun die ganze Nacht nicht weichen mag. Es nagt mit heilen und mit gelien Jhnen An unfern Oragen, bis wie heand schnen. Ob eine Orande nicht Erlssung schnt. Und hebt sich erst geflligt, kluggetnt. Mit Leben die gefllt, doch fast es biß. Lieber des Gegenlaufes Schattentrist Mit leisen Schwingen in den jungen Tag.

Alfred Dornschke



TRADE **Gillette** MARK

UEBERALL BEKANNT

Die sinnreich konstruierte GILLETTE-Klinge, ihre durch den GILLETTE-Apparat ermöglichte Einstellbarkeit, ihre Resultate in bezug auf Sicherheit und Schnelligkeit, haben unzähligen Menschen das Selbstrasieren zu einem Vergnügen gemacht. Die Härte, Glätte und Schärfe der GILLETTE-Klingen bürgen für ein ausgezeichnetes Rasieren.

Preis M. 20.— und höher, Ueberall erhältlich. Ersatzklingen M. 2.— und M. 4.— pro Paket. Name gewünscht. — Apparat patentiert.

GILLETTE SAFETY RAZOR Ltd., Boston U.S.A. u. Leicester (Engl.) General-Depot: E. F. GRELL, Importhaus, Hamburg.

Gillette **Kein Schleifen**
Sicherheits-Rasier-Apparat **Kein Abziehen**

Eheschließungen rechtlich-
liche in Zug-
land, Newsenhafte Auskunft kostenlos.
Cottel & Co., Brüssel, Boulevard du Midi 4.

Zucker kranke erb. ergr. Brosch.
für, Bekandl. ohne Diskont.
W. Richartz, Bonn a. Rh. 10.

Uhren, Brillanten.
Handmarer.
Photographische
Apparat-Verkäufte,
Säule und Silber-
Metallgeschmuck.
Auf Tilgzahlung
Preschuch frei
L. Römer
Altenhof 14

**Studenten-
Utens.-Fabrik**
Carl Roth, Würzburg 135.
Erste und größte Spezialfabrik
für Porzellan, Messing, Aluminium
und Kunst-Artenwaren, Porzellan-
fabriken, Fliegen, Guckbrillen,
Klappen, Messer, Eisen-, Mess- und
Schlüssel, Gabeln, Besteck für
Kochkunst, Fabrikate, Besatz Porzellan,
Glas, Glas und Zinn.

FORDERN SIE KOSTENLOS KATALOG 5
KLAPPKAMERAS O. PRISMENGÄSER
Q. FEHRE DRESDEN 19 KÖNIGSTRASSE 19

BRIEFMARKEN
KATALOG F.R.E.
PHILIP M. KOSAK
BERLIN G. 2.

Echte Briefmarken. Preisliste
f. Sammler gratis. August Marsch, Bremer.

Briefmarken-Zeltung
Markenhaus J. Feller
Wien, K. u. Wappturmstrasse 11

Briefmarken Preisliste
zu versch. d. Briefmarken
50 FRAGEN. 1,50
2. W. Waack, Berlin, Franzosenstr. 17

Echte Missionsmarken
ausw. missionsm., post. bis
fernenst. Gefährliche Stütz (auf
bestellbar) durch den
Direktor des Deutschen Post- und Fernverkehrs
in der Reichspost, Berlin (Frankfurt)

Briefmarkensammler!
verlangt gratis. Frk. meine
große illust. Satzpreisliste
u. Kataloge kostenfrei Nr. 14
Carl Kreitz, Rindgasse 45 & 46.

Trauerungen in England
Reisebüreau Arnheim-
ronburg. B. Hohe Bleichen 151

Blasse Herren erhalten
ausgesaugte Haut, verlor. Haut
f. Brillantenform. In 5 min.
f. selbst allmählich ab. Haut aus-
sugen. — Preis 3 Mk.
Atlas-Versandhaus, Halle i.S.

Rino-Salbe
wird gegen Beinschmerzen,
Häufliche u. andere Hautleiden
angewandt und ist in Dosen
à Mk. 1.15 und 2.25
in den Apotheken vorräthig, aber
nur echt in Originalpackung
weiss-grüner und Firma
Rich. Schuber & Co., chem. Fabrik
Reichenhain-Gredde.
Man verlange ausdrücklich „Rino“

—+ Schlank Figur +—
Aurech d. echten kräftig empfindl.
Dr. Richters Frühstückskräuterte.
Besteinst Abnahme ohne Diät. Garantie
ausgeschlossen, 1 Paket 4.50, 2 Pak.
7.50 — Brochüre gratis.
Invitirt Hermann, München 13,
Baaderstr. 8. (Nurucht mit dieser Firma.)
Genie von drei Dankschreiben. **Fr. M.**
Dr. 49 Pf. abgenommen. — A. S. in R.
28 Pf. abgenommen. — T. N. in K. — 9 Pf.
Abnahme nach 3 Pak. — N. H. in K. — 9 Pf.
Abnahme nach 1 Paket. — G. Sch. in St. in
7 Tagen 16 Pf. abgenommen.

**Photograph
Apparate**
Nur erstklassige bekannte
Fabrikate und neueste Modelle.
Preisermittlicher. Preisermittler
Teilzahlung. Kataloge kostenlos.
Schoenfeld & Co
Jnh. A. Röschter, Berlin SW.
A. Stöcherer Str. 3

MERCEDES

1250
Mk. 14 50
1650
DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-FABRIK BERLIN
M. 20. H. FRIEDRICHSHOF 186
ÜBER 800 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2

Interlaken Kurhaus Beauvue u. Erholungsheim
Diät-physik. Heilm. : Prop. Dr. med. Gausman

Bilz Sanatorium Dresden
Kraebebel
Schönberg, Dresden, Strasse 17 (2. und 3. Stock)

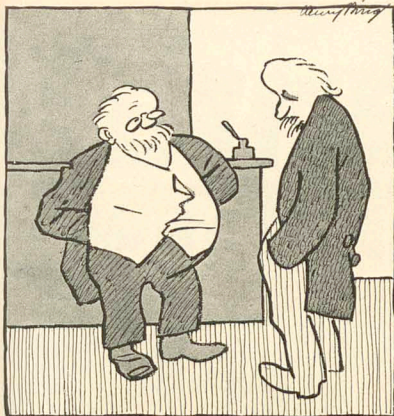
SCHEVENINGEN
VIA EMMERICH
Das in Deutschland beliebteste holländische Seebad
Im Kurort das berühmte Pariser-Orchester
Früchtige Seebäder von 400 m
Palace-Hôtel, Grand-Hôtel, Hôtel d'Orange
LAMOUREUX Savoy-Hôtel, Hôtel
Kurhaus, Hotel Rauch
Gefällige Anfragen, welche umgehend erledigt werden,
beliebe man zu richten an die Hôtel-Direktion Palace-Hôtel

Viele naturiell beglaubigte Anerkennungen.
Bei Nichterfolg Geld zurück
Eine schöne, elegante geförmte Aste erzielen Sie durch unser **Brillant**
Ein Mittel von guter Wirkung. Ausserlich anwendbar. Beieinträchtigt weder Taille noch Hüften. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit liegt jeder Sendung bei. Viele Anerkennungen. Dose 3 M., 2 Dosen, zur Kur erforderlich, 5 M. Zusendung (auf Wunsch diskret, ohne Firma) per Nachn. Postlagernde Sendungen nur gegen Einzahlung des Betrages.
Sämtliche Originalbriefe der vielen Anerkennungen liegen bei uns zur ev. Einsicht. Bestellungen sind nur zu richten an die Firma
Dr. med. Ernst Geyer & Co.
Telephon 2961. Braunschweig, Kattreppe 172. Telephon 2961.



A. Wilette
„Versuchung des Antonius“
Farbige Gravüre
Bildgröße 36,5x54 cm. Papiergröße 60:80 cm
Preis 15 Mark *Kunstbuch Nr. 187*
Der neue KUNSTDRUCK-KATALOG mit über 270 Abbildungen ist gegen Einsendung von 1 Mark (auch in Briefmarken) postfrei vom Verlag erhältlich.
Zu beziehen durch die meisten Kunst- und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-5

Responsible: für die Redaktion I. B. Feig, Schweinert (Peter Geyer), für den Anzeigenteil Max Vaidl, beide in München.
Eimplicifimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. Redaktion und Expedition: München, Dübenerstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Freytag in Wien XII. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Hofner in Wien I, Opernstr. 35.



Redensarten

(Zählung von Henry Kling)

„Ich verfehle nicht, warum Sie's ja gar nicht bringen. Das Geld liegt doch auf der Straße! — Ja, ja, wenn's einer zum Fenster 'nausbleift!'"

PHOTO-APPARATE
Photo-Zubehörteile
 — kaufen Sie bei uns zu enorm billigen Preisen. —
Verlangen Sie gratis u. franko
 unseren Spezial-Katalog über Photographie 1913.
 M. Liemann, Berlin, Prenzlauer Str. 53.

Frauen- und Herzheilbad FRANZENSBAD

Unvergleichliche Heilerfolge. Ueber 300.000 Bäder pro Saison.
 Illustr. Kurortspiegel Treb.

Vauwee Ahrperle

Sektcellerei
 Vauwee & Co.
 Coblenz 7/8 3

Der vorzügliche rote deutsche Sekt M. 3.- p. Fl. ohne Steuer, bei 25 Fl. franko

Der populäre Salamander Stiefel



Fordern Sie Musterbuch S. Salamander Schuhgesellschaft m. b. H. Berlin W. 8. Friedrichstraße 162

liegen viele leere Schachteln von DALLMANN'S KOLA-Pastillen (genannt Dallkolat) herum. Sie stammen von den Münchener Bergkraxlern her, welche die Pastillen immer mit sich führen. Dafür sind diese Münchener auch erfolgreiche, unermüdete und frohgemute Sportsleute, die allem Ungemach in heller Freude trotzen.

1 Schachtel Dallkolat M. 1.— In Apotheken u. Drogenhdlg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh.

*Oluf
 Finn
 Mugg*

Selbstlade Pistole Original Brownings

liefern wir
ohne Anzahlung
5 Tage zur Probe
 Kaliber 6,35, Gewicht 320 g.
 Einfache Konstruktion,
 Westentaschen-Format,
 Treffsicherheit garantiert.
 Preis lediglich 35,60 M bei
 Monatsraten von nur
 Lieferung erfolgt im Etui mit zwei Ersatz-
 Patronen. Verlangen Sie sofort Probebogen.
Bial & Freund Postfach Breslau 2
 Zu gleichen Verfügungen Jagd- und Luftpistolen
 Illustrierter Waffenkatalog kostenlos



Teilzahlung
 Uhren und Goldwaren,
 Photartikel, Feldstecher,
 Sprechmaschinen, Musik-
 instrumente, Spielwaren,
 Koffer usw.
 Kataloge gratis und franko liefern
 Jonass & Co. **BERLIN A. 316**
 Balle-Blanc-Str. 3.

Soennecken

Goldfüllfedern
 D.-B. Patent
 Unberstet
 Vortrubel erhaltlich
 F. Soennecken • Bonn
 Berlin • Leipzig • Brüssel

Reinhardtquelle das Nierenwasser!

Wirkungen einer Hauskur:

Die ausserordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Einwirkungsgehalt des Harnes verliert sich, Belagungen und Absonnerungen, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen und giftigen Leiden ist, wird abgetrieben. Greis und Nierenstark gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, der Magen, Nieren und Blasen werden gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlgefallen ein, welches früher nicht vorhanden war.
Man frage den Arzt! — Ca. 20-30 Flaschen zu ein. Hauskur.
 Schriften kostenfrei durch Reinhardtquelle G.m.b.H., Post-Wildungen.
 In Apotheken und Drogerien verlange man zum eigenen Nutzen ausdrücklich nur Reinhardtquelle und weise jedes andere Angebot energig zurück; wo nicht erhältlich, liefern wir direkt ab Quelle!

Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!

Krankenschwester Wilhelmine
 Waisenbörse, 24, Wiesbaden 200.



„Diana“, Züchterei u. Hdlg. edler
Wiedburg & Co. — Altes Geschäft der
 Eisenberg S.-A. 4
 Lieferanten europäischer und aussereuropäischer
 — Hüh- und vieler Färschbühnen. —
 Versand aller Rassen tadelloh, edler,
 prästimmte Exemplare, von kl. Salou- und
 Schosshund bis zum grössten Remmmer,
 Schopf- und Waghund, sowie sämtlicher
Jagdhund-rassen.
 Export nach allen Weltteilen zu jeder Jahres-
 zeit mit Garantie gewandter Ankauf. Kalente Bedingungen,
 Illustrierte Fracht-Album inkl. Preisverzeichnis und Beschrei-
 bung der Rassen M. 1.50. Preisliste kostenlos und franko.

Continental Pneumatik

Personal 12000

Die Wiesbadener Kur im Hause



Natürliche Wiesbadener Kochbrunnen-Wäber.
Man befranz den Stral.
Amtliche Kontrolle der Stadt Wiesbaden.
Unvergleichliche Heil- und Dauererfolge bei
Gicht, Rheuma, Lechias, Neuralgien,
nervös. Zustand, Herzleiden, Hautkrankheiten,
Neigema und angenehme Kur ohne Berufsunter-
brechung für 12 bis 14 Winternachbarstunden,
Garten-Bäder, zum Verlangen gratis Kurverzeich-
nis.

Spezialisten oder direkt Brannen

Wagner & Ulmer, Pforzheim

Gold- und Silberwarenfabrik

Spezialität:

Fabrikation feinsten Email- u. Tula-Waren

Ausschl. Reproduktionsrecht für Email der Entwürfe des berühmten Münchner Künstlers F. v. REZNICEK

➤ Gegen Korpulenz ➤

helfen am schnellsten und ohne jede Ge-
fahr die Körnung zu beseitigen (Körnung M. A.)
hergestellt mit Kiesinger Salzen. Selten
auch weniger Tage! Gewichtsabnahme,
ohne jegliche Beengung anzuwend.
Ausschl. beugt vor. Preis 4,- Sachn.
i. d. Exkt. nur durch Hirsch-Apothek,
Strasbourg 66 Eis. Aelt. Apoth. Deutschl.

300 bis 800 Mk.

können Sie monatlich verdienen, wenn
Sie meiner Methode zur Beschäftigung
sicheres Kapital. Jeder Leser dieses
Blattes sollte sich dieselbe sofort franco
schicken lassen. Sie unterbreitet Pläne,
um mit gar keinem Kapital, in Ihrer
freien Zeit, die Verdienste bei Ihrer
gegenwärtigen Beschäftigung zu ver-
größern, glänzende Dankschreiben.
Geld ist nicht nötig. Sie erhalten seven
Eins. von 30 Pf. für Fortkosten und
Schreibgebühr Aufklärung unserer wirk-
lich gewinnbringenden Methode.
H. Terpstra, Amsterdam, Ringdyk 34.

Wer krank ist

erhält am leichtesten mein Geheimnis
über Überbelastungsregeln und
gute Mittel zur Bekämpfung von
Magendrüsen, Verstopfung, Hämor-
rhoiden, Blutarmer, Blutschwäche,
Nervosität, Gicht, Rheuma, Lechias,
Ausschläge, Fiechten, Gelenksweiden.
Kleien wurde gegeben!

Stranfenstweiter Wäber
WIESBADEN z. 129
Aachstraße 133.

• Syphilis •

und Unterleibsalziden, Ihre gründ-
liche und dauernde Heilung ohne Queck-
silber und Salzwasser. Broschüre gegen
Einsendung v. 1.50 M. (in Briefmarken) bei
verschieden. Kurier v. Verfasser Spezial-
arzt Dr. med. Eberth, Darmstadt, Hess. 120.

ZUCKER

Kranke er-
halten kosten-
los Broschüre
über eine aus-
gezeichnete
Heilung.
Hauptbestandteil
nach v. Deutsch. Reichspatent ange-
nommen. Verfasser herzog. Postkarte an
an Apotheker Dr. A. Uecker,
G. m. b. H., Niewerle 35a bei
Sommersfeld.

Die Smith Premier

Vollkommen
sicheres Schrift-
vermögen

SMITH PREMIER

Smith Premier No. 10

Smith Premier-Schreibmaschinen

Ges. m. b. H.

Berlin W. 57, Potsdamerstr. 75.
Oesterreich: Wien, Am Hof 5.
Schweiz: Bern, Schwanengasse 8.

ZEISS

Feldstecher

für Reise-Sport-Jagd

Vergrößerung 4-16 fach
Hohe Lichtstärke
Grosses Gesichtsfeld

Zu beziehen zu Originalpreisen durch
die meisten optischen Geschäfte

BERLIN
LEIPZIG
MÜNCHEN
ZEISS
ST. PETERSBURG
LONDON
WIEN

Prospekt T 1000 kostenfrei



„Alles, was recht ist, Herr General, ich bin gewiß ein guter Staatsbürger. Aber ich hab' gemeint, sie machen meinen Siegfried zum Kreuzstauden — nie! Dann hab' ich gebeten, meinen Mord in die Wehrkraft einzureihen — wieder nie. Meine Wiff haben sie bei den Wanderspielen nicht genommen — das einzige, was sie von mir genommen haben, ist die Wehrbeitrag!“

Vom Tage

Wie die „Geyer Lansenpost“ mit begrifflicher Genauigkeit meldet, ist eine auf Befehl des Obersten Wilhelm in Oros angefertigte Zieharmonika nach Darango unterwegs. Diplomatische Kreise empfinden insolge dieses neuen politischen Ereignisses qualende Zweifel, ob man die Befehlshaber der Zieharmonika als düstere Anspielung, daß der Oberst jähren muß, oder als ein erfreuliches Zeichen beginnender Harmonie in Albanien auffassen soll.

Herr D., der in einem stillen Berliner Vorort wohnt, erwartet eines Morgens einen Brief mit einer wichtigen Nachricht. Da er aber geschäftlich gezwungen ist, vor Eintreffen der ersten Post nach Berlin hineinzufahren, läßt er von seiner Berliner Geschäftsstelle aus das Vorortpostamt an, teilt ihm die Sachlage ausführlich mit und bittet es, ihm den erwarteten Brief auf seine Kosten als Gildefrief oder Notpostbrief unfrankiert an seine Berliner Adresse nachzulassen. Darauf wird ihm vom amtierenden Volkswarten der kategorische Befehl: „Derartige Briefe sind beim Postamt gar nicht einzureichen!“ — Und der Brief wurde nicht nachgeschickt.

Ziel den preussischen Gerichten besteht die Dienstvorschrift, daß besonders eilige Sachen dem Richter in roter Umschlaghülle vorgelegt werden. Der alte Gerichtsrat K. achtet streng auf Inerhaltung dieser Bestimmung. Auch ihm da nun eines Tages

ein sehr eiliges Aktenstück vorgelegt, ohne in den roten Umschlag eingehüllt zu sein. Das muß der alte Herr nachdrücklich rügen. Also schreibt er, ohne auszusetzen in der Sache selbst zu befinden, energisch in die Akten: „1) Die Sache ist sehr eilig. Warum nicht in roter Hülle vorgelegt? 2) Wiederholwegen in rotem Umschlag nach zwei Tagen.“

In einem Protokoll über die verantwortliche Vernehmung eines Chauffeurs fand ich folgende Bemerkung: Auf die Frage nach seinen Vorkäufen erklärte der Beschuldigte: „Ich bin zweimal verhaftet wegen Nichtbeurteilung meines hinteren Kennzeichens.“

In einer Dorfgemeinde starb ein fleißigster Ausarbeiter. Das Gericht erfuhr es erst einige Zeit später durch Zufall. Es fragte an, weshalb die Beerdigung vom Tode des Mannes unterblieben sei. Darauf erfolgte die Antwort: „Die Anmeldung unterblieb, weil auch die Frau des Verstorbenen herabgestürzt darniederlag und man der Gesellschaftsvereinbarung wegen mit der Mitteilung so lange warten wollte, bis auch die Verengenannte starb.“

Im „Salzburger Volksblatt“ wird unter „Gerichtssaal“ über folgenden eigenartigen Fall von Beamtenschaft berichtet: „Das Gericht stellte feinerzeit die Untersuchung mit Rücksicht auf das Gutachten der Richter ein, die den p. e. als bloß sinnig erklärten. E. fand

so dann bei Gericht als Kausalgehilfe Beschäftigung, diente bei verschiedenen Gerichten und wurde schließlich zum Kausalhilfen befördert.“ Da in einem neuen, gegen E. schwelenden Strafverfahren der Nachweis für die geführte Ungerechtmäßigkeit des Angeklagten in Aussicht gestellt wurde, steht seiner weiteren Beförderung hoffentlich nichts im Wege.

Der Gerichtsweltliche W. in R. berichtet mir auf einen Pfändungsauftrag: „In Sachen . . . blieb die verurteilte Pfändung erfolglos; der Schuldner ist noch lebenden Standes und hat deshalb noch kein eigenes Vermögen.“ Rühmlich wird man gut tun, um Keuten verzeigten Standes zu freudigen.

Jung-Zentrum

Das arme Zentrum tut sich schwer in heißer Stadt nach Leben. Ein schwacher Trommler geht einher. Das junge Volk zu werben. Jung-Zentrum ist ein liebes Wort und will fast demlich sein. Auch selbst ja noch als Jugendpost Die Graubeneh der Keinen; Doch unentwegter wird es leben. Die Zentrumsdienst betont es: Dies wird die fremdenklingend Fürs Centrumbus ultra unotes!

Peter Schae

Im Balkan-Blutmeer

(17. 11. 1914)



Steuermann über Bord!